

Annette Schmitt

# Weimaraner

*Premium Ratgeber*



**bede** bei Ulmer



## 4 *Basics*

4 Von den Ursprüngen zur Reinzucht

8 Rassestandard

14 Verhalten und Charakter

19 Der Weimaraner heute

## 22 *Vorüberlegungen und Anschaffung*

22 Anforderungen an den Halter

28 Welpe oder erwachsener Hund?

30 Rüde oder Hündin?

34 Ein Hund aus zweiter Hand

36 Auswahl von Züchter und Hund

38 Welches Zubehör ist nötig?

40 *EXTRA:*  
Das richtige Hundespielzeug

42 Welpensicheres Zuhause



## 44 *Haltung*

44 Die ersten Tage daheim

48 Sozialisierung

54 *EXTRA:*  
Welpenspielplatz zu Hause

56 Erste Erziehungsschritte

72 Pflege

77 Ernährung

80 *EXTRA:*  
Elf goldene Futterregeln

82 Ausstellungen

## 86 *Freizeitpartner Hund ...*

86 ... im Revier, in Freizeit und Alltag

102 ... im Urlaub

## 107 *Gesundheit*

107 Vorsorge

110 Bekannte Krankheitsbilder

112 Alternative Heilmethoden

## 115 *Der ältere Weimaraner*

115 Was ändert sich im Alter?

125 Abschied

## 126 *Hilfreiche Adressen*

## 127 *Dank*

## 128 *Register*



# Von den Ursprüngen zur Reinzucht

*Wie sich anhand von Gemälden nachvollziehen lässt, gab es bereits im 17. Jahrhundert silbergraue Vorstehhunde. Die genauen Ursprünge des Weimaraners sind jedoch umstritten.*





Über die Geschichte des Weimaraners wird viel spekuliert, konkrete Angaben gibt es jedoch nur wenige. Fakt ist, dass es schon im 17. Jahrhundert silbergraue Vorstehhunde gegeben haben muss. So zeigt ein Bild des Malers A. van Dyck aus dem Jahre 1631 den Prinzen Rupert von der Pfalz mit einem silbergrauen Hund mit weißem Brustfleck und langer Rute, der von seinem Äußeren her bereits dem heutigen Weimaraner-Typ entspricht.

Heinrich Zimmermann, Autor des Buches „Lexikon der Hundefreunde“ (1934), hält den Weimaraner für den ältesten deutschen Vorstehhund, der dem alten Leithund und somit den Bracken sehr nahe steht.

K. Brandt, bekannter Weimaranerzüchter des 19. Jahrhunderts, hingegen meint, dass Herzog Karl August von Sachsen-Weimar Ende des 18. Jahrhunderts einen Deutsch Kurzhaar mit einem englischen Pointer kreuzte, woraus ein silbergrauer Rüde hervorging, der laut Brandt als Stammvater des Weimaraners angesehen werden kann.

Eine andere, recht zweifelhafte Theorie besagt, dass Karl August von einer Jagdreise nach Frankreich graue, französische Hunde mitbrachte, die hier unter dem Namen „Karl-August-Hunde“ bekannt wurden und Vorfahren des Weimaraners sein könnten. Unklar ist allerdings, welche grauen Hunde hier wirklich gemeint waren, denn silbergraue, französische Vorstehhunde gab es wohl zu keiner Zeit.

Nach Meinung des Kynologen Emil Ilgner könnten die Ahnen des heutigen Weimaraners auch aus Böhmen, genauer gesagt von den Höfen der Fürsten Esterhazy und Auersperg v. Teplitz kommen, die Karl August im Zuge einer Badereise kennenlernte. Karl August soll von den vielseitigen, jagdlichen Leistungen der fürstlichen Hunde so angetan gewesen sein, dass er gleich mehrere nach Weimar mitnahm und mit ihnen eine Zucht aufbaute. Angeblich wurden Nachkommen dieser Vierbeiner nur



*Möglicherweise ist der Weimaraner der älteste deutsche Vorstehhund, der wiederum mit dem alten Leithund eng verwandt sein könnte.*

an Jäger abgegeben, die dem Weimarer Hof nahe standen. Somit verbreiteten sich die Hunde allmählich in ganz Thüringen. Auch diese Theorie ist jedoch umstritten.

### „Der Aristokrat unter den Jagdhunden“

Gesicherte Aufzeichnungen über die Herkunft der Rasse liegen erst ab dem Jahre 1870 vor. Zu dieser Zeit züchtete Freiherr v. Wintzingerode-Knorr-Adelsbarn Weimaraner bereits in Reinzucht. Ein Gemälde zeigt ihn mit einem dunkelgrauen Hund, der einen fast schwarzen Aalstrich aufweist. Auch die silbergrauen Weimaraner aus der Zucht des Jagdmalers L. Lindblohm, die Hunde aus Zwingern von K. Brandt, dem Amtsrat Pitschke-Sandersleben, sowie von P. Wittekop, der damals in Hachenhausen den größten Zwinger betrieb, können als Basis der heutigen Weimaranerzucht angesehen werden. 1880 erschienen die ersten Rassevertreter auf einer Ausstellung in Berlin. Damals wurden noch drei verschiedene



*Im 19. Jahrhundert gab es noch verschiedene Schläge, aus denen sich schließlich der heutige Weimaraner entwickelte.*

Stämme unterschieden: Zum einen die Sanderslebener, gezüchtet von Amtsrat Pitschke aus Sandersleben. Zum anderen die Weißenfelder aus der Zucht von O. Bach. Und als drittes die Thüringer Hunde aus der Gegend um Weimar. Während die Thüringer Hunde den alten Typ repräsentierten, waren die Weißenfelder etwas eleganter und graziler. Die Sanderslebener hingegen gaben eine Mischung aus den beiden vorher genannten Typen ab. 1879 legte die „Delegierten Commission“ Rassekennzeichen für diverse deutsche Hunderassen fest, unter anderem auch für den Weimaraner. Dieser galt damals allerdings noch als blaue Varietät des Deutsch Kurzhaar. Als solcher wurde er auch im Zuchtbuch des „Klub Kurzhaar“ geführt. Erst 1897 gründete sich ein eigener „Verein zur Züchtung des Weimaraner Vorstehhundes“. Ein Jahr zuvor legte man den ersten Standard fest. Uneinigkeit herrschte noch eine zeitlang über die richtige Fellfarbe der Hunde, aber auch hier kamen die Züchter schließlich auf einen Nenner. Heute sind Silber-, Reh- und Mausgrau sowie Zwischentöne dieser Farben erlaubt.

Nachdem der Erste Weltkrieg klare Lücken in den Weimaraner-Bestand riss, ist Major Herber (1867–1946) der Neuaufbau der Zucht zu verdanken. Er sammelte viele der noch verbliebenen Hunde ein und züchtete fortan unter dem Motto „Der Weimaraner ist der Aristokrat unter den Jagdhunden“. Zuchtziel war von Anfang an nicht nur einen passionierten, vielseitigen Jagdgebrauchshund für die Arbeit vor und nach dem Schuss zu schaffen, sondern gleichzeitig einen unerschrockenen Wächter, der mit deutlich ausgeprägtem Schutztrieb auch das Forsthaus zuverlässig bewachte.



*Zunächst wurde der Weimaraner als blaue Varietät des Deutsch Kurzhaar angesehen.*



*Nur dem Hundeführer Hegendorf und dem Züchter Stockmeyer ist es zu verdanken, dass auch der Langhaar-Weimaraner Anerkennung fand.*

## Die Langhaar-Variante setzt sich durch

Neben den kurzhaarigen Weimaranern fielen in den Würfen immer wieder langhaarige Hunde. Diese galten anfangs jedoch nicht als reinrassig und wurden meist sofort nach ihrer Geburt von den Züchtern getötet. Es ist schließlich dem Österreicher Ludwig v. Mérey v. Kapos Mére, genannt Hegendorf, sowie dem Weimaranerzüchter und Forstrat O. Stockmeyer zu verdanken, dass auch die langhaarige Varietät der Rasse Fuß fassen konnte. Beide Hundeführer waren von den Gebrauchseigenschaften der Langhaarhunde, die den Kurzhaarigen absolut ebenbürtig sind, so begeistert, dass sie sogar den Vorsitzenden des Zuchtvereins für Weimaraner davon überzeugen konnten. Auf diese allgemeinen Bemühungen hin wurde das Langhaar 1935 offiziell von der FCI als weitere Haarvarietät des Weimaraners anerkannt. Während sich die deutschen Züchter zunächst noch nicht mit der

„neuen“ Varietät anfreunden konnten, begannen Liebhaber in Österreich nun systematisch mit der Zucht. Erst als K. Hartmann 1963 Zuchtwart im deutschen Verein wurde und damals selbst eine Langhaar-Hündin führte, gelang dem langhaarigen Weimaraner auch hierzulande der Durchbruch. Trotzdem ist er bis heute deutlich in der Minderheit gegenüber der Kurzhaar-Variante.

## Der rauhaarige Bruder

*Immer wieder fielen auch rauhaarige Welpen in den Würfen. Während diese Fellvarietät hierzulande unter den Weimaranerfreunden nie Anhänger fand, weckten die rauhaarigen Hunde das Interesse tschechoslowakischer Jäger. Sie bauten mit den rauhaarigen Weimaranern eine eigene Zuchtlinie auf, die 1983 schließlich als eigenständige Rasse unter dem Namen „Slowakischer Rauhbart“ anerkannt wurde.*



# Rassestandard



*Im Rassestandard sind diverse Kriterien hinsichtlich Aussehen, Körperbau, Veranlagung und Wesen festgehalten, die der Hund optimal erfüllen soll.*

Im Standard ist festgehalten, wie ein perfekter Hund einer Rasse auszusehen hat. Aber auch ein kurzer Einblick in Veranlagung und Wesen wird hier gegeben.

**FCI-Standard Nr. 99/12.03.2011/D**

**Ursprung** Deutschland

**Datum der Publikation des gültigen Originalstandards** 27.2.1990

**Verwendung** Entsprechend seiner jagdlichen Zweckbestimmung als vielseitig einsetzbarer Jagdhund muss der Weimaraner alle von ihm geforderten Anlagen besitzen und für alle Arbeiten im Feld, Wald und Wasser leistungsbezogen vor und nach dem Schuss brauchbar sein.

**Klassifikation FCI** Gruppe 7 Vorstehhunde. Sektion 1.1 Kontinentale Vorstehhunde, Typ „Braque“. Mit Arbeitsprüfung.



*Der Weimaraner ist ein vielseitig einsetzbarer Jagdgebrauchshund, der sich für alle Arbeiten im Feld, Wald und Wasser vor und nach dem Schuss eignet.*



**Kurzer geschichtlicher Abriss** Über die Entstehung des Weimaraner Vorstehhundes gibt es zahlreiche Theorien. Fest steht nur so viel, dass der Weimaraner, der damals noch sehr viel Leithundblut führte, schon im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts am Hof zu Weimar gehalten wurde.

Zu Mitte des Jahrhunderts, also vor Beginn unserer Reinzucht, lag die Zucht fast ausschließlich in den Händen von meist nur nach Leistung züchtenden Berufsjägern und Förstern in Mitteldeutschland, vor allem in der Gegend um Weimar und in Thüringen. Als die Tage des Leithundes vorbei waren, kreuzten diese ihre Hunde auch mit dem Hühnerhund und züchteten mit diesen Kreuzungen weiter. Ab etwa 1890 wird die Rasse planmäßig gezüchtet und zuchtbuchmäßig erfasst. Neben dem kurzhaarigen Weimaraner kam auch schon vor der Wende zum 20. Jahrhundert, wenn auch nur vereinzelt, eine langhaarige Varietät vor. Der Weimaraner wurde seit seiner zuchtbuchmäßigen Erfassung rein gezüchtet, ist also im wesentlichen frei von Einkreuzungen fremder Rassen, vor allem von Pointern geblieben. Damit ist der Weimaraner wohl die älteste deutsche Vorstehhunderasse, die seit 1900 rein gezüchtet wird.

**Allgemeines Erscheinungsbild** Mittelformer bis großer Jagdgebrauchshund. Zweckmäßiger Arbeitstyp, formschön, sehnig, mit kräftiger Muskulatur. Der Rüden- bzw. Hündinentyp soll eindeutig ausgeprägt sein.

### Wichtige Proportionen

- Rumpflänge zu Widerristhöhe etwa 12:11.
- Längenproportionen des Kopfes: Von der Nasenspitze bis zum Stirnanfang etwas länger als von dort bis zum Hinterhauptbein.
- Vorderhand: Abstand Ellenbogen bis Mitte Vordermittelfußknochen und Abstand Ellenbogen bis Widerrist etwa gleich.



*Rüde (links) und Hündin (rechts) unterscheiden sich deutlich vom Typ her.*

**Verhalten/Charakter (Wesen)** Vielseitiger, leichtführiger, wesensfester und passionierter Jagdgebrauchshund mit systematischer und ausdauernder Suche, jedoch nicht übermäßig temperamentvoll. Nase von bemerkenswerter Güte. Raubzeug- und wildscharf; auch wachsam, jedoch nicht aggressiv. Zuverlässig im Vorstehen und in der Wasserarbeit. Bemerkenswerte Neigung zur Arbeit nach dem Schuss.

### Kopf - Oberkopf

**Schädel** In Harmonie zu der Körperhöhe und zum Gesichtsschädel. Beim Rüden breiter als bei der Hündin, jedoch bei beiden im Verhältnis Breite des Oberkopfes zur Gesamtlänge des Kopfes in guter Proportion stehend. Auf der Stirnmitte eine Vertiefung. Hinterhauptbein leicht bis mäßig hervortretend. Hinter den Augen gut verfolgbares Jochbein.

**Stopp** Stirnabsatz äußerst gering.



*Bekannt ist der Weimaraner für seine systematische, ausdauernde Suche.*

### Gesichtsschädel

**Nasenschwamm** Groß, über den Unterkiefer vorstehend. Dunkel fleischfarben, nach hinten allmählich in Grau übergehend.

**Fang** Lang und besonders beim Rüden kräftig, im Profil fast kantig wirkend. Fang- und Reißzahnbereich etwa gleich stark. Nasenrücken gerade, oft etwas gewölbt, niemals nach unten durchgebogen.

**Lefzen** Mäßig überfallend; diese wie Gaumen fleischfarben. Kleine Mundfalte.

**Kiefer/Zähne** Kiefer kräftig. Gebiss vollständig, regelmäßige und kräftig. Schneidezähne sich reibend berührend (Scherengebiss).

**Backen** Muskulös und deutlich ausgeprägt.

**Augen** Bernsteinfarben, dunkel bis hell, von intelligentem Ausdruck. Im Welpenalter himmelblau. Rund, kaum schräg gestellt. Lider gut anliegend.

**Behang** Breit und ziemlich lang, etwa den Mundwinkel erreichend. Hoch und schmal an-



*Bei der Arbeit trägt der Weimaraner seine Rute waagrecht oder auch höher.*

gesetzt, unten spitz abgerundet. Bei Aufmerksamkeit leicht nach vorne gedreht, gefaltet.

### Hals

Edel wirkend und getragen, obere Profilinie nach oben geschwungen. Muskulös, fast rund, nicht zu kurz. Zu den Schultern sich verstärkend und in Rückenlinie und Brust harmonisch übergehend.

### Körper

**Obere Profilinie** Von der geschwungenen Halslinie über den gut ausgeprägten Widerrist harmonisch in den relativ langen, festen Rücken übergehend.

**Widerrist** Gut ausgeprägt.

**Rücken** Muskulös, ohne Senkung. Hinten nicht überbaut. Ein etwas längerer Rücken ist, da rasseeigentümlich, nicht fehlerhaft.

**Lende** Breit, muskulös, gerade bis leicht gewölbt, Übergang vom Rücken zur Lende gut geschlossen.

**Kruppe** Becken lang und mäßig schräg gestellt.

**Brust** Kräftig, aber nicht übermäßig breit; mit genügender Tiefe – fast bis zum Ellbogen reichend – und genügender Länge. Gute Wölbung, ohne tonnenförmig zu sein, mit langen Rippen, Vorbrust gut ausgeprägt.



*Der Hals wirkt edel, ist muskulös und nicht zu kurz.*

**Untere Profillinie und Bauch** Leicht ansteigend, Bauch aber nicht aufgezogen.

**Rute** Rutenansatz etwas tiefer unter der Rückenlinie als bei anderen vergleichbaren Rassen. Rute kräftig und gut behaart. In der Ruhe hängend, bei Aufmerksamkeit und bei der Arbeit waagrecht oder auch höher getragen.

### Gliedmaßen - Vorderhand

**Allgemeines** Läufe „hoch“, sehnig, gerade und parallel; aber nicht breit stehend.

**Schultern** Lang und schräg. Gut anliegend. Kräftig bemuskelt. Gute Winkelung des Schulterblatt-Oberarmgelenkes.

**Oberarm** Schräg gestellt, genügend lang und stark.

**Ellenbogen** Frei und gerade liegend. Weder nach innen noch nach außen gedreht.

**Unterarm** Lang, gerade gestellt.

**Vorderfußwurzelgelenk** Kräftig, straff.

**Vordermittelfuß** Sehnig, leicht schräg gestellt.

**Vorderpfoten** Kräftig. Gerade zur Körpermitte stehend. Zehen eng aneinanderliegend und gewölbt. Längere Mittelzehen sind rasseeigentümlich und somit nicht fehlerhaft. Krallen hell- bis dunkelgrau. Ballen gut pigmentiert, derb.

### Gliedmaßen - Hinterhand

**Allgemeines** Läufe „hoch“, sehnig und gut bemuskelt. Parallel gestellt, nicht nach außen oder innen gedreht.

**Oberschenkel** Genügend lang, kräftig und gut bemuskelt.

**Kniegelenk** Kräftig und straff.

**Unterschenkel** Lang, Sehnen deutlich hervortretend.

**Sprungelenk** Kräftig und straff.

**Hintermittelfuß** Sehnig, fast senkrecht stehend.

**Hinterpfoten** Kräftig, kompakt ohne Wolfskrallen. Sonst wie Vorderpfoten.

### Gangwerk

Bewegungsablauf in allen Gangarten raumgreifend und fließend. Hinter- und Vorderläufe parallel gesetzt. Galoppsprung lang und flach. Im Trab Rücken gerade bleibend. Passgang ist unerwünscht.

### Haut

Kräftig. Gut, aber nicht zu eng anliegend.

### Haarkleid

**Kurzhaar** Kurzes (aber länger und dichter als bei den meisten vergleichbaren Hunde-



Die Ballen an den Pfoten sind derb und gut pigmentiert.



Der Weimaraner zeigt lange, flache Galoppsprünge.





*Am Behangansatz fällt das weiche Haar lang über.*

rassen), kräftiges, sehr dichtes, glatt anliegendes Deckhaar. Ohne oder mit geringer Unterwolle.

**Langhaar** Weiches, langes Deckhaar mit oder ohne Unterwolle. Glatt oder leicht wellig. Haar am Behangansatz lang überfallend. An den Behangspitzen ist samtartiges Haar zulässig. Haarlängen an den Seiten 3–5 cm, an der Halsunterseite, der Vorbrust und am Bauch meist etwas länger. Gute Federn und Hosen, jedoch nach unten weniger lang. Rute mit guter Fahne. Zwischenzehenraum behaart. Kopfbehaarung weniger lang. Stockhaarähnliche Behaarung mit mittellangem, dichtem und gut anliegendem Deckhaar, dichter Unterwolle und mäßig ausgebildeten Federn und Hosen kommt bei mischerbigen Hunden gelegentlich vor.

**Farbe** Silber-, reh- oder mausgrau sowie Übergänge zwischen diesen Farbtönen. Kopf und Behänge meist etwas heller. Weiße Abzeichen sind nur in geringem Maß an der Brust und an den Zehen zulässig. Gelegentlich über der Rückenmitte ein mehr oder weniger gut ausgeprägter dunkler „Aalstrich“.

### **Größe und Gewicht**

**Widerristhöhe** Rüden: 59 bis 70 cm. Hündinnen: 57 bis 65 cm.

**Gewicht** Rüden: ca. 30 bis 40 kg. Hündinnen: ca. 25 bis 35 kg.

### **Fehler**

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte.

### **Schwere Fehler**

- Hunde mit schweren Fehlern dürfen höchstens mit genügend bewertet werden.
- Verbreitet wolliges Haar bei der kurzhaarigen Varietät.
- Ausgesprochen lockige, knappe Behaarung bei der langhaarigen Varietät.
- Weiße Abzeichen außer an Brust und Zehen.
- Behänge: Ausgesprochen kurz oder lang; nicht gedreht; absolut untypisch z. B. abstehend.
- Rücken: Starker Senk- oder Karpfenrücken; stark überbaut.
- Ausgesprochen starke Wamme.
- Starke Fassbeinigkeit oder Kuhhességigkeit.
- Grobe Stellungsanomalien, z. B. Mangelhafte Winkelung; stark auswärts gedrehte Ellenbogen; offene Pfoten.

### **Disqualifizierende Fehler**

- Deutliche Abweichungen im Typ, geschlechtsuntypisch.
- Grobe Abweichungen in den Proportionen.
- Größe mehr als 2 cm außerhalb des Standards.
- Absolut untypisch, vor allem schwerfällig oder schwächlich.
- Absolut unproportional.
- Chronische Lahmheit.

- In den Gängen ausgesprochen behindert.
- Hautmissbildungen und -defekte.
- Teilweise oder vollständige Haarlosigkeit.
- Fehlende Behaarung an Bauch und Behängen (Lederohren).
- Abweichungen von Grautönen, wie gelblich oder bräunlich; brauner Brand.
- Farbe anders als grau; blaue Tönung.
- Oberkopf: Absolut untypisch.
- Gesichtsschädel: Grobe Abweichungen, z. B. zu starke Lippen, kurzer oder spitzer Fang; absolut untypisch, wie nach unten gebogener Nasenrücken.
- Augen: Entropium, Ektropium; leichte, einseitige Lidfehler.
- Kiefer und Zähne: Fehlen von mehr als zwei PM<sub>1</sub> oder M<sub>3</sub>.
- Brust, Bauch: Missgebildet; tonnenförmige Brust; ungenügende Brusttiefe oder -länge; stark aufgezogener Bauch.
- Läufe missgebildet.
- Sonstige Missbildungen.
- Übermäßig aggressiv gegen Hunde oder Menschen; übermäßige Ängstlichkeit.
- Deutliche Zeichen von Verhaltensstörungen.



*Ein kleiner weißer Brustfleck ist erlaubt.*

### **Nachbemerkung**

Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

### **Wussten Sie schon ...?**

*Die besondere Farbe des Weimaraners kommt durch Reinerbigkeit für ein Gen (dilute) zustande, das eine Verdünnung der Farbe „brown“ bewirkt. Letzteres sind eigentlich funktionslose „schwarz“-Genvariationen, welche durch gezielte Zucht im Weimaraner fixiert wurden. Hierbei ist nicht nur die Fellfarbe betroffen, sondern auch die Pigmentierung der Haut und der Augen.*



*Ein Gen, das eine Verdünnung der Farbe „brown“ bewirkt, ist verantwortlich für die aparte Farbe des Weimaraners.*